

Liebe Brüder und Schwestern der
Oblatengemeinschaften,

mein Name ist Christine Sturm.
Ich bin 53 Jahre alt und verheiratet. Wir haben
zwei Kinder, 14 und 17 Jahre alt.

Am 3. Ostersonntag 2017 legte ich meine
Oblation im Kloster St. Hildegard ab.

Es hat eine lange Zeit meines Lebens in
Anspruch genommen, bis ich mich entschloss
Jesus als Benediktineroblatin zu folgen. Vor
diesem Entschluss habe ich da und dort
geschaut und den passenden Weg gesucht
(Cursillo, Charismatische Gemeinde
Erneuerung etc.).

Im Rückblick, denke ich, lief alles so ab, wie
Gott es wollte, nämlich zu den Oblaten hin.
Ich wollte nicht mehr nur oberflächlich glauben.



In meiner Jugend bin ich immer wieder Menschen begegnet, die an Gott glauben.
Durch Gespräche mit Ihnen, aber auch durch Literatur und dem Zuhören der Predigten im
Gottesdienst wuchs mein Glaube.

Irgendwann kam ich mir vor, wie ein Gefäß, das mit Glauben gefüllt worden ist und nun
Jesus folgen will - oder wie die Benediktiner sagen - Gott suchen will.

Mir wurde in der Zeit vor der Oblation der Prolog der RB sehr wichtig. Dessen
Inhalt ist mir ans Herz gewachsen. Immer, wenn ich in der RB lese, lese ich zuerst
den Prolog. Er hat mich persönlich angesprochen und in ihm weist der hl. Benedikt uns
darauf hin, wie wir zu Gott gelangen können.

Mein Oblationsspruch ist aus RB 7,10 über die Demut: Der Mensch achte stets auf die
Gottesfurcht (Ehrfurcht vor Gott haben) und hüte sich, Gott je zu vergessen.

Ich denke, RB 4-6 (Die Werkzeuge der geistlichen Kunst, der Gehorsam und die
Schweigsamkeit) zeigen besonders gut, wie wir Gottes Willen tun können. RB 4,14 bis
4,19 ist mir besonders wichtig. Sind es nicht die Werke der Barmherzigkeit?

Der hl. Benedikt schreibt oft, dass die Mönche nicht murren oder ihr Herz verhärten sollen.
(RB 5,14.17-18), denn wenn uns dies widerfährt, erkennen wir den Willen Gottes nicht
mehr, sondern sehen nur noch unseren eigenen Willen.

Das habe ich in dem Moment erlebt, wo ich nur mich selbst sehe. Das passiert z.B.,
wenn ich wütend werde und Gefahr laufe, durch Worte andere zu verletzen.

Mir ist auf den Weg zur Oblation die Heilige Schrift noch wichtiger geworden. Ich habe
mich in dieser Zeit das erste Mal richtig mit den Psalmen beschäftigt, die der hl. Benedikt
oft zitiert. Ps 23, der gute Hirte, gibt mir die Gewissheit, dass Gott mich durch mein Leben
führt, besonders mit all den Kurven und Steinen am Weg.

Die Oblatengemeinschaft der Abtei St. Hildegard zeigt mir, dass ich nicht allein auf der
Suche nach Gott bin.

Für mich kann ich sagen: „Seitdem ich Oblatin bin, hat sich mein inneres Leben verändert und ich habe einige meiner bisherigen Ansichten in Frage gestellt.

Ich habe erfahren, dass man Gott nicht festhalten kann, so nach dem Motto „Jetzt habe ich Ihn.“ Jesus sagte zu Maria Magdalena: „Halte mich nicht fest“ (Joh 20,17).

Manchmal ist es für mich schwer, den Eigenwillen Gott gegenüber zurückzustellen. Es ist wie mit dem Murren oder dem verhärteten Herz, es geht dann nur um mich selbst. Oder wenn es mühsam wird, den erkannten Willen Gottes zu tun, z.B. aus Bequemlichkeit oder Angst. Wenn ich in solch einer Situation bin, helfen mir Wörter oder Textstellen aus der RB, die mir dann in das Gedächtnis springen.

Mit Jesus Christus gehe ich meinen Weg, den Weg, der die Mühe lohnt, mutig voran. Das in allem Gott verherrlicht werde!

Christine Sturm, Oblatin von St. Hildegard